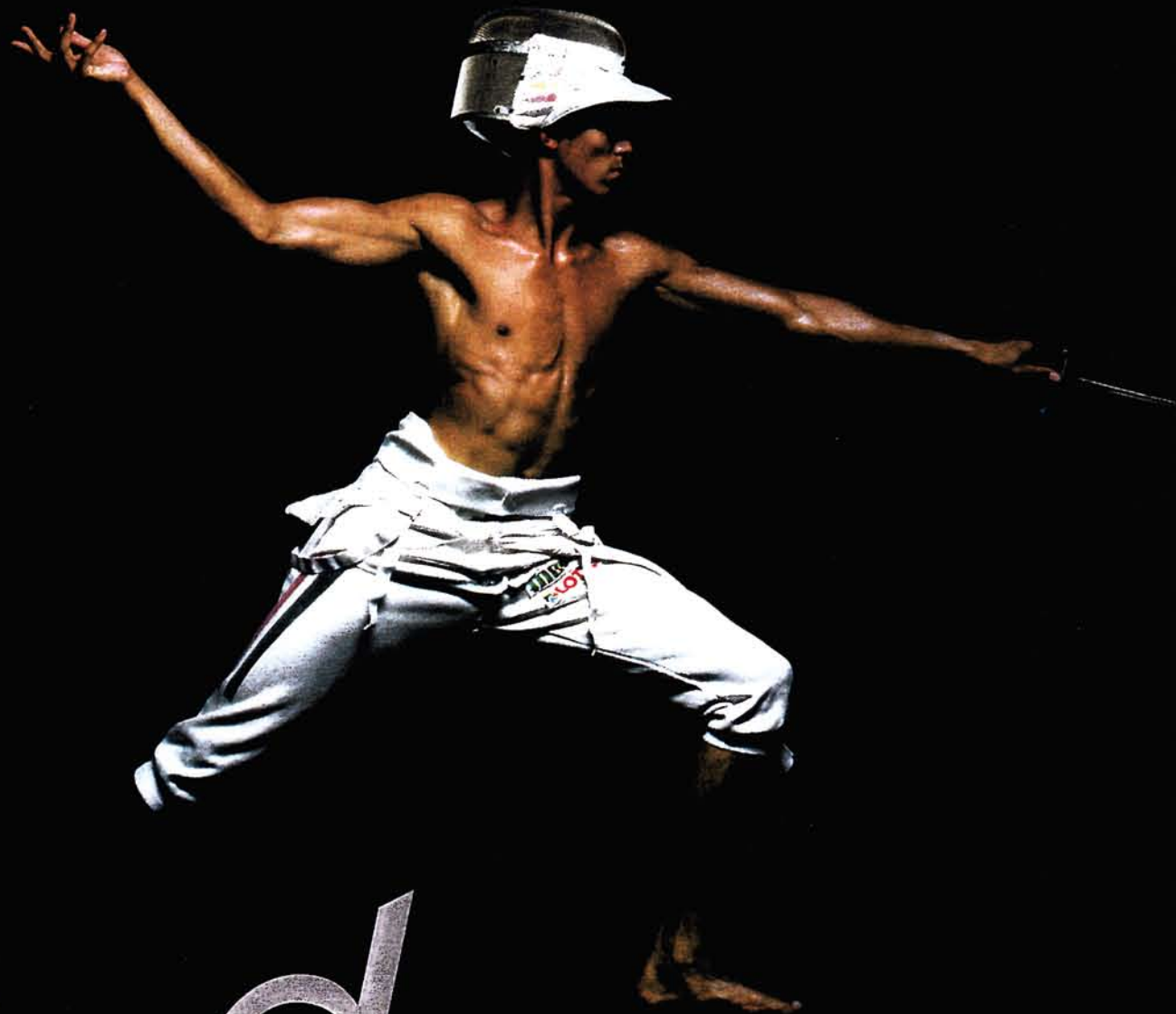


Körperwelten

Vier Millionen Menschen haben sie gesehen. Einige waren schockiert, viele begeistert, unberührt blieb keiner. Körperwelten war die **AUSSTELLUNG DES JAHRES**. MAX bat neun Spitzenspitler zum Foto-Shooting mit den konservierten Leichen

ILONA SCHERER, HATICE AKYÜNLÜ, LIVER WURM (lwurm@max.de) ANDREAS H. BITESNICH (foto@max.de)



duell

Willi Kothny, Säbelfechter

»Ich kann Kritiker, die diese Ausstellung unmoralisch finden, schon verstehen. Sicher kommen viele Leute aus reiner Neugierde. Nach dem Motto: Mal schauen, wie der Tod aussieht. Aber »Körperwelten« ist auch eine gute Informationsquelle. Ich könnte mir sogar vorstellen, hier eines Tages selbst zu stehen. Warum nicht! Aber das vorher vertraglich festhalten, schon heute entscheiden? Nein, das geht nicht. Ich kann doch nicht über meinen Tod verhandeln.«

haut & sinne



**Anni Friesinger,
Eisschnellläuferin**

»Das Platinat hält seine Haut in den Händen. Mir kam gleich die Assoziation zu meinem Rennanzug, in dem ich bis zu sechs Stunden täglich stecke. Für mich eine Art zweite Haut. Die Ausstellung ist absolut faszinierend und lehrreich. Ich bin jedoch froh, dass sie auch kritisch begleitet wird. Die Leute sollen nicht zum Gaffen dort hingehen. Mit den ausgestellten Föten hatte ich Probleme. Die Kleinen haben nicht entschieden, dass man sie zeigt.«



Felix Magath,
Fußballtrainer

»Als Sportler ist der Körper dein Kapital. Du lernst, mit Schmerzen zu leben. Bei Verletzungen horchst du, wie wir sagen, in deinen Körper rein. Ich war richtig neugierig, zu sehen, wie es dort aussieht. Die Ausstellung ist einmalig. Als begeisterter Schachspieler hat mich dieses Plastinat besonders fasziniert. Anfangs wusste ich gar nicht, dass das echte Menschen sind. Berührungsängste aber hatte ich nicht. Am liebsten hätte ich mein Gegenüber angefasst, ihm die Hand geschüttelt.«

Konzentration

**Nico Motchebon,
800-Meter-Läufer**

»Man weiß so vieles, aber den eigenen Körper kennt man nur sehr unzureichend. Das ist erschreckend. Nur so kann man sich erklären, dass gewisse Leute so falsch mit ihrem Körper umgehen. Die verfettete Leber, die Raucherlunge. Die Plastinate verfehlen ihre Wirkung nicht. Ethische Bedenken habe ich bei der Ausstellung nicht. Jeder Mensch stirbt eines Tages. Und statt in der Erde zu vermodern, wird man eben für die Nachwelt aufbereitet – das ist sinnvoll.«





**Grit Breuer,
400-Meter-Läuferin**

»So Nase an Nase mit dem Plastinat, das war schon unheimlich. Ich habe während des Shootings nur gedacht: Hoffentlich kippst du jetzt nicht vornüber. Obwohl ich mich als Leistungssportlerin intensiv mit dem eigenen Körper auseinandersetze, nehme ich aus der Ausstellung eine Menge mit. Erschreckend, wie fahrlässig manche mit ihrem Körper umgehen. Die Gesundheit ist das höchste Gut. Nach diesem Besuch bin ich mir dessen bewusster denn je.«

a

thletik & grazie



Andreas Wecker, Turner

»Auf der Fahrt zum Shooting war ich angespannt. Wie wird das sein? Diese Menschen haben ja gelebt, haben eine Geschichte. Ich war erstaunt, wie wenig Probleme ich am Ende hatte. Je länger ich Körper und Muskelhüllen studiert habe, desto genauer wollte ich alles wissen. Der menschliche Körper ist ein Wunderwerk. Einen Organspenderpass habe ich bereits. Ich kann mir sogar vorstellen, hier eines Tages selbst zu stehen. Es ist nur der Körper. Die Seele ist woanders.«

Tanja Szweczenko, Tänzerin

»Als ich da so stand, inmitten eines Toten, war das schon besonders. Wenn man die Plastinate anschaut, bekommt man ein völlig neues Körpergefühl. Die Würde des Menschen sehe ich, im Gegensatz zu vielen Kritikern der Ausstellung, nicht verletzt. Es war ja deren Entscheidung. Die wussten, dass man sie nach ihrem Ableben anschaut. Das Innere eines Menschen zu sehen, ohne dass es riecht oder etwas ausläuft, ist ein fesselnder Moment.«



Isabell Werth, Dressurreiterin

»Den Machern von »Körperwelten« ist Außergewöhnliches geglückt: eine medizinische Darstellung des Körpers auf künstlerische Art. Die Plastinate sind sehr ästhetisch. Ich habe mich in keinsten Weise geekelt. Natürlich hat mich das Pferd besonders beeindruckt. Was passiert da unter der Haut? Wie funktioniert das Zusammenspiel der Muskeln? Als ich da stand, direkt unter dem sich aufbäumenden Pferd, habe ich die ganze Kraft des Tiers gespürt. Beeindruckend.«

Ralf Braun, Rückenschwimmer

»Für mich steht der künstlerische Aspekt im Vordergrund. Ich sehe die Plastinate als Ausstellungsstücke, nicht als verstorbene Menschen. Ihre Vergangenheit interessiert mich nicht. Man kennt weder ihren Namen noch ihre Geschichte. Die Ausstellung aber prägt. Sie erweitert das Bewusstsein. Man geht offener mit der eigenen Sexualität und dem eigenen Körper um. Ich selbst wollte jedoch nicht da stehen. Ich bin kein Exhibitionist. Weder als Lebender noch als Toter.«



Energie & gefühl



Das MAX-Team um Fotograf Andreas H. Bitesnich (im roten Pulli) nach dem Foto-Shooting im Postbahnhof in Berlin. „Körperwelten“-Sprecher Stephan Rathgeb (vorn, 2. v. r.) öffnete die Türen

Sportler in den »Körperwelten«



Willi Kothny, 22, Säbelfechter
Bester deutscher Säbelfechter. Bei Olympia 2000 in Sydney holte er die Bronzemedaille



Isabell Werth, 32, Dressurreiterin
Vierfache Olympiasiegerin im Einzel und in der Mannschaft, dazu viermal Welt- und elfmal Europameisterin



Ralf Braun, 28, Rückenschwimmer
Mehrfacher deutscher Meister, 1998 WM-Zweiter und 1999 Europameister über 200 Meter



Felix Magath, 48, Trainer VfB Stuttgart
Der frühere Fußballstar des HSV und Europameister von 1980 ist pensionierter Schachspieler



Andreas Wecker, 31, Turner
Erfolgreichster deutscher Turner. Weltmeister 1995 und Olympiasieger 1996 am Reck



Tanja Szewczenko, 24, Ex-Eiskunstläuferin
Die EM-Dritte von 1998 wechselte vom Eis auf die Bühne, tanzt als Solistin bei „Magic of the Dance“



Nico Motchebon, 32, 800-Meter-Läufer
Mehrfacher deutscher Meister, Dritter der Hallen-WM 1993, 1999. Olympia-Fünfter 1996 in Atlanta



Anni Friesinger, 24, Eisschnellläuferin
2001 war sie unschlagbar: Weltcup-Gesamtsieg, Weltrekord und WM-Gold über 1500 Meter



Grit Breuer, 29, 400-Meter-Läuferin
Europameisterin 1990, 1998 sowie aktuell WM-Vierte in Edmonton und WM-Silber mit der Staffel

Die Ausstellung erlebte ihr Berliner Finale am 3. September frühmorgens um 4.20 Uhr. Da verließ der Besucher Nummer 1393902 das Haus, eine grandiose Bilanz nach sechseinhalb Monaten. „Körperwelten“ hatte die Öffentlichkeit elektrisiert: Der Heidelberger Mediziner Gunther von Hagens präsentierte 25 präparierte Leichen. Bis zu 16 000 Menschen täglich drängten trotz Wartezeiten von zuletzt mehr als neun Stunden in den alten Postbahnhof im Osten Berlins. 7,8 Millionen Besucher, davon 3,9 Millionen allein in Deutschland (Stationen: Mannheim, Köln, Oberhausen, Berlin), sahen die Ausstellung bisher. Die „Körperwelten“ – derzeit zu Gast in Brüssel, danach voraussichtlich für ein Jahr in London – sind damit schon jetzt die erfolgreichste Sonderausstellung aller Zeiten.

Auch das MAX-Foto-Shooting ließ keinen der Teilnehmer unberührt. Drei Nächte lang inszenierte der Österreicher Andreas H. Bitesnich neun Spitzensportler an und mit den zu ihnen passenden Plastinaten – so heißen die nach von Hagens' spezieller Methode konservierten Körper. Das Ergebnis: Fotos voll Kraft, Sinnlichkeit und Eleganz. Nicht alle von MAX angefragten Sportler hatten spontan zugesagt. Einige baten um Bedenkzeit, manche entschieden sich nach längerem Überlegen „aus ethischen Gründen“ dagegen. Die, die da waren, hatten sich schon im Vorfeld mit „Körperwelten“ auseinandergesetzt.

Gemeinsam mit Bitesnich zauberten sie eine von Respekt und Nachdenklichkeit geprägte Atmosphäre in die schummrige Bahnhofshalle. Jeder Sportler hatte vor den Aufnahmen die Zeit, sich gründlich mit „seinem“ Platinat vertraut zu machen. Im Gespräch erarbeitete Bitesnich mit ihnen danach die Motive. Obwohl das Shooting bis zum frühen Morgen dauerte, blieben die meisten bis zum Schluss und nutzten die stille, leere Halle, sich auf das „Erlebnis Anatomie“ einzulassen.

In fünf bis sechs Jahren will Gunther von Hagens mit „Körperwelten“ wieder in Deutschland sein. Zur Fußballweltmeisterschaft 2002 plant er in Korea eine Sonderausstellung mit dem Schwerpunkt Sport.

FOTOGRAF: ANDREAS H. BITESNICH/MIDDELBURG PICTURES; FOTOASSISTENZ: FLORIAN INNERKOFER, MATTHIAS NEIDHARDT, HEIDE KRÄNZLEIN; STYLING: MARK MEISSER/BASIC; HAARE & MAKE-UP: AMELIE GUNILLA GEBHARDT/BASIC; FOTOS: CAMERA 4 (5), K+C FOTO (2), SAMPLICS (1), BAADER (1)